

Rechenschaftsbericht
des Kreisverbandes Rosenheim der
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
für das Jahr 2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

28.12.2010

es gibt ausgesprochen Positives aus dem vergangenen Jahr zu berichten und ich bitte euch mitzuzählen, wie oft in diesem Rechenschaftsbericht das Wort „erfolgreich“ vorkommen wird. Zum Einen hat unsere Mitgliederzahl mit aktuell 115 einen neuen Höchststand erreicht und zum Anderen ist die Mitgliedschaft in unserem Kreisverband ganz offensichtlich sehr gesundheitsfördernd, denn unser erstes Mitglied hat seinen 100. Geburtstag erreicht und wird am 9. März bereits 101 Jahre alt! Unsere Vorstandsschaft sollte sich also nicht grämen, dass bereits 4 Mitglieder die 60 überschritten haben, denn unser zukünftiges Klientel wird bei der derzeitigen Altersentwicklung der GEW sicher keine Lust haben, sich von ausgesprochenen Jungspunten vertreten zu lassen, die möglicherweise sogar noch nicht einmal die Pensionsgrenze erreicht haben.

Und weiter geht es mit den Erfolgsmeldungen! Gegen meinen Arbeitgeber, den Geschäftsführer der Kalscheuer Schulen, bin ich mit meinen beiden Prozessen in die Revision gegangen und hatte vor dem Landesarbeitsgericht deutlich mehr Erfolg. In beiden Fällen konnte ein Vergleich erzielt werden, wobei im entscheidenden Prozess sogar, in dem es um den Ortszuschlag ging, die volle geforderte Summe bezahlt werden musste, weil mit ansonsten offen gestanden hätte, darauf zu drängen nach dem TVL bezahlt zu werden.

Und weiter geht es mit den Erfolgsmeldungen. Die von unserem Kassier in Aussicht gestellte Pleite konnte durch eine maßvolle Politik zumindest für das vergangene Jahr erfolgreich abgewendet werden. Dies erreichten wir, indem die Anzahl der Rundbriefe von elf auf neun reduziert wurde und die der

Veranstaltungen von vierzehn auf zehn. Das war für unseren KV offensichtlich kein Schaden, denn es gab nur wenig Austritte und der Besuch lag insgesamt im Bereich unserer Erwartungen. Besonders hohen Zulauf fanden wieder die „PISAKER“, aber auch die beiden Besuche der Ausstellungen („Chiemseemaler“ und „Tolstoi“) lagen deutlich über unserem Schnitt. Eine Enttäuschung bezüglich der Teilnehmer war lediglich das sehr gute Seminar zum Rechtsextremismus. Aber man muss hier berücksichtigen, dass es am Nachmittag über drei Stunden mitten in der Woche durchgeführt wurde. Zum Jahresprogramm insgesamt lässt sich sagen, dass die Mischung sicherlich richtig war: eine Jahreshauptversammlung mit schulbezogener Diskussion, ein Unterhaltungsprogramm mit den „PISAKern“, zwei Besuche von Ausstellungen, zwei Kundgebungen und Demonstrationen, zwei pädagogische Veranstaltungen, eine politische Weiterbildung und eine Radltour. Die Mischung ermöglicht es immer wieder anderen Mitgliedern, ihre Interessen wiedergefunden zu sehen. Ein Problem ist lediglich noch der Bereich der Erzieher und Sozialpädagogen, da kein entsprechender Vertreter im Vorstand ist.

Dass wir derart viele Rundbriefe verschicken und als kleiner Kreisverband so viele Veranstaltungen durchführen, ist für uns schon normal, aber es muss jedes Jahr wieder erneut gesagt werden, dass wir damit bayernweit einmalig sind. Meines Wissens gibt es keinen einzigen KV, der in dieser Regelmäßigkeit Rundbriefe an alle Mitglieder versendet und dazu auch noch derart umfangreiche und mir ist auch nicht bekannt geworden, dass irgendein anderer Kreisverband so viele Veranstaltungen durchführt. Also auch diese Fakten dürfen mit Fug und Recht als ausgesprochene Erfolgsmeldungen verkündet werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch unsere Homepage (www.gew-rosenheim.de) ansprechen, die dank der hervorragenden Betreuung durch Helmut Pritschet ebenfalls landesweit ihresgleichen sucht. Helmut pflegt diese Seite mit größter

Sorgfalt und aktualisiert sie ständig. Vorgaben von mir werden binnen von Minuten umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit ihm kann nur als vorbildlich bezeichnet werden. Helmut ist es auch zu danken, dass wir mit der Organisation „Gesicht zeigen“ enger in Kontakt gekommen sind und die Veranstaltung zum Rechtsextremismus gemeinsam durchgeführt haben. Sei noch ergänzt, dass er immer wieder durch sehr lebendige Diskussionsbeiträge uns alle davor beschützt, in alten Gleisen zu ermatten.

Jetzt ein Wort zu Lothars Beiträgen für die Presse. Bei seiner Arbeit lässt er sich seit Jahren von Bertolt Brechts Erkenntnissen über das Schreiben der Wahrheit leiten, was zu ungewöhnlichen Erfolgen führte.

Also zunächst muss man natürlich erst einmal im Besitz der Wahrheit sein. Aber daran mangelt es ihm nie, da er stets nur sich selbst als Zeitzeugen befragen muss. Nie würde er irgendwo abschreiben oder sich auf Fremdaussagen verlassen. Er fühlt sich absoluter Authentizität verpflichtet.

Dann gilt es, den richtigen Umfang zu finden. Lothar beherzigt den Grundsatz: schreibe nicht zu wenig, schreibe nicht zu viel, aber schreibe auf jeden Fall mehr, als gedruckt werden wird. Diese Taktik war überaus erfolgreich.

Weiterhin ist zu beachten, dass nicht Wesentliches plötzlich gekürzt wird. Zur Vermeidung gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man schreibt gar nicht erst etwas Wesentliches oder man verteilt – und so macht es Lothar – es gleichmäßig über den Text. Dann hält sich der Verlust immer in Grenzen.

Und dann kommt es natürlich auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Wahrheit an. Da hat Lothar schon viel experimentiert. Lange war er der Überzeugung, zwischen der Veranstaltung und der Veröffentlichung müsse ein möglichst langer Zeitraum liegen. In letzter Zeit neigt er dazu,

einigermaßen zeitnah das OVB aufzusuchen. Diese Taktik scheint ihm recht zu geben.

Unser Kreisverband kann sich insgesamt glücklich schätzen, mit Lothar einen Pressereferenten zu haben, der mit allen journalistischen Wassern gewaschen ist und im letzten Jahr dafür gesorgt hat, dass wir wieder eine erfreuliche Präsenz im OVB hatten. Wir waren von allen im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften diesbezüglich mit Abstand die erfolgreichste.

Erwähnt sei hier auch unsere Medienarbeit, die sich im vergangenen Jahr nicht nur auf Presseberichte von Lothar Walter und Leserbriefe von mir beschränkte, sondern auch einen Radiobericht beinhaltete. Am Weltlehrertag, dem 5. Oktober, wurde ich von einer Redakteurin von Radio Charivari angerufen und um ein Interview gebeten, das dann in Kurzform den ganzen Tag über immer wieder eingespielt wurde. Ich denke, das zeigt deutlich, wie bekannt die GEW inzwischen ist und wie ernst sie genommen wird.

Ein weiterer Erfolg unseres Kreisverbandes ist es auch, dass an der Privaten Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer ein neuer Betriebsrat gewählt wurde, dessen Mitglieder entweder bereits in der GEW waren oder inzwischen eingetreten sind, der also erstmals ausschließlich aus GEW - Mitgliedern besteht und einer von ihnen ist auch Gesamtbetriebsratsvorsitzender geworden, denn diesen stellt immer die größere der beiden Schulen und das ist nicht die Traunsteiner, sondern die Rosenheimer Schule. Bei seiner Arbeit wird der BR ständig von Peter Weiss begleitet und beraten, der vom Landesvorstand der GEW Bayern für Privatschulen zuständig ist. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Peter Weiss, der in der Oberpfalz wohnt, so intensiv und außerordentlich kompetent unserem BR zuarbeitet und auch mehrmals im laufenden Jahr extra nach Rosenheim gekommen ist. Hier sei auch die Beratung durch den Justiziar der GEW Bayern Hans Schuster genannt, der oft mit Rat und Tat geholfen hat und bei dem auch in München Gespräche

stattfanden. Die Arbeit an den Kalscheuer – Schulen ist ausgesprochen schwierig, weil der Geschäftsführer versucht sich allen Kontakten mit der GEW zu entziehen und die Kollegschaften nicht mehr tarifgebunden sind. Im kommenden Jahr werden weitere Versuche in Richtung eines Haustarifes unternommen werden, was ohne die Hilfe von Peter Weiss und Hans Schuster unmöglich wäre. An der Rosenheimer Wirtschaftsschule sind momentan 14 Kolleginnen und Kollegen (von 35) in der GEW organisiert, was ebenfalls bayernweit einmalig ist. Auch das sollte immer wieder erwähnt werden. Obwohl Kollegen an andere Schulen gegangen sind, konnte durch Neugewinnung die Zahl gehalten werden. Allerdings zeigt sich auch, dass eine hohe Zahl Organisierter noch lange keine Erfolgsgarantie darstellt, sondern lediglich eine gute Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit ist.

Und ich halte nach weiteren Erfolgen Ausschau. Die „PISAKER“ haben uns offensichtlich so ins Herz geschlossen, dass sie gerne im Februar wiederkommen möchten. Ich habe mich ihrem Ansinnen nicht verschlossen und dies vor allem, um Toni, unserem Kassier, eine Freude zu machen. Denn hier erwartet uns wieder ein warmer Regen, da wir durch unserer GEW-Mitglied Stefan Kessler günstig an den Saal kommen und der Eintritt zwischen den „PISAKERN“ und uns halbiert wird. Die „PISAKER“ sind einfach ein Renner und ihr Auftreten ist mittlerweile im Bewusstsein der Zuschauer mit der GEW verkoppelt – eine bessere Werbung gibt es nicht!

Jetzt ein Wort zur Kritischen Bildungswerkstatt Rosenheim. Die dort gehaltenen Vorträge zur Wirtschafts- und Finanzkrise sind ausgesprochen hochkarätig und das Publikum nahezu handverlesen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Detlef Dobersalske auch hier ein GEW-Mitglied im Vorstand haben. Die zentrale Veranstaltung im letzten Jahr am 19. März hieß: „Wie reagiert die herrschende Politik auf die Finanz- und Wirtschaftskrise?“ und Referentin war die neue stellvertretende DGB-Vorsitzende in Bayern, Christine Berger.

Was den 1. Mai anbelangt, so darf auch hier gesagt werden, dass der Ablauf als sehr erfolgreich zu betrachten ist. Er bestand aus drei Teilen, die jeweils alle Veranstaltungen der Vorjahre an Qualität deutlich übertrafen. Erstmals hatte der 1. Mai einen regionalen Bezug, der so umfassend und tiefgehend war, wie es noch nie der Fall war. Das fing schon mit der 1. Demonstration an, die am Sozialrathaus begann und mit einem sehr guten, wenn auch etwas langen Referat zur neuen Armut in Rosenheim eröffnet wurde. Der Besuch war mit gut 300 Teilnehmern deutlich höher als erwartet. Im DGB-Kreisvorstand hatte die Demonstration erst gegen Widerstände durchgesetzt werden können. Es bestanden von einigen Mitgliedern größte Zweifel, ob eine solche Demo sich mangels Masse überhaupt lohne. Ich darf nicht verhehlen, dass ich von Anfang an mich intensiv dafür eingesetzt hatte, wieder eine Demonstration in Rosenheim durchzuführen und der Erfolg hat mir und den anderen Befürwortern Recht gegeben. Das hat auch zur Folge, dass über eine Demonstration im Jahr 2011 gar nicht erst diskutiert werden muss. Aber auch die Hauptrednerin war stärker in ihrer Argumentation als das die Jahre vorher zu erleben war. Die 2. Demonstration war inhaltlich ebenfalls ausgesprochen gut, weil die Sprecher sich die Mühe gemacht hatten, die Rosenheimer Situation auf dem Arbeitssektor sehr sorgfältig zu analysieren. Hier wurde von den Veranstaltern aber der Fehler gemacht, jeglichen zeitlichen Rahmen aus den Augen zu verlieren. Für das kommende Jahr ist vom DGB-Kreisvorstand angedacht, die Bildungspolitik zum Schwerpunkt der 1. Demo zu machen. Ich denke, hier liegt eine große Chance, unsere Forderungen in die Öffentlichkeit zu bringen. Allerdings sollten wir hier unbedingt mit den Leuten vom Rosenheimer Bildungsstreik zusammenarbeiten, die mit ihrer Kundgebung und Demonstration im letzten Jahr eindrucksvoll gezeigt haben, wie viele Schüler sie in der Lage sind zu mobilisieren. Diese Jugendlichen und ihre Forderungen in die Veranstaltungen zum 1. Mai zu integrieren wäre eine tolle Sache.

Ein Wort zur Veranstaltung mit Peter Caspari, dem Bezirksvorsitzenden der GEW Oberbayern. Sein mit Bildern unterlegter Vortrag über das schwedische Schulsystem wurde als ausgesprochen bereichernd empfunden. Hier sieht man, ja, es geht! Es ist keine Utopie, die wir umsetzen wollen! Eine Schule für alle, diese Forderung muss immer wieder unterstrichen werden.

Jetzt kurz zu den Bezirksausschusssitzungen der GEW Oberbayern in München. Sie fanden letztes Jahr dreimal statt und an ihnen teilzunehmen bedeutet schon, einen gewissen Aufwand zu betreiben. Denn außer Hin- und Rückfahrt sitzt man in München im Gewerkschaftshaus noch weitere drei Stunden beieinander. Aber diese gut vorbereiteten Sitzungen sind gewissermaßen die Drehscheibe der Politik in Oberbayern. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht, hier werden neue Gedanken aufgenommen und Ideen für Veranstaltungen entwickelt oder ganze Veranstaltungen ausgetauscht. Auch eine Gemeinschaftsveranstaltung wird hier entworfen wie im kommenden Jahr wieder der Gesundheitstag.

Was den DGB-Kreisvorstand anbelangt, so ist davon auszugehen, dass seine Bedeutung in den nächsten Jahren deutlich wachsen wird, denn durch eine Satzungsänderung hat der DGB-Kreisvorstand jetzt eine wesentlich größere Eigenständigkeit. Allerdings mangelt es ihm an Finanzen. Bisher hat er im Wesentlichen den 1. Mai vorbereitet, könnte sein Handlungsspektrum aber deutlich erweitern.

Eingehen will ich auch noch auf unsere GEW-Radltour. Manchmal frage ich mich, ob dies nicht die wichtigste Veranstaltung des Jahres ist. Denn wir wissen, sie kommt mit Sicherheit im Sommer und bei ihr kommen wir alle auf den Prüfstand. Jeder auf einen anderen. Bei mir kam es zum Offenbarungseid bezüglich meiner Pünktlichkeit. Ein zweiminütiger Zwischenstopp auf einem Bücherflohmarkt und der Erwerb von Reiselektüre brachte Helmut in Zorneswallungen, sodass ich mit Büsserbekundungen gar nicht

schnell genug nachkommen konnte. Dann wurde natürlich die körperliche Fitness einem ausgesprochenen Härtetest unterzogen. Während einigen das Gipfelerlebnis versagt blieb, kündigten einem anderen nach über 60 Kilometer die Beinmuskeln die Leistungsbereitschaft auf und führten einen unerwarteten Sturz herbei. Toni zog sich dabei mit einem ausgerenkten Finger eine erhebliche Verletzung zu, die er zu unser aller Schrecken aber mit einem gekonnten fachmännischen Griff sofort wieder kurierte. Jetzt wissen wir, dass in ihm nicht nur ein sorgfältiger Kassier steckt, sondern auch ein Mediziner sich verborgen hält. Die nächsten Touren können wir beruhigter angehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ihr habt gemerkt, dass ich dieses Jahr meinen Rechenschaftsbericht etwas anders aufgezogen und mir erspart habe, den genauen Jahresablauf nachzuvollziehen. Das lässt sich ja anhand des Rückblicks, wie er dem ersten Rundbrief 2011 beigelegt ist, leicht von jedem selbst nachvollziehen.

So bleibt mir nur noch denen Dank zu sagen, die bislang noch nicht gebührend erwähnt wurden. Dank unserem Urgestein Toni, bei dem ich mich entschuldigen muss, dass wir ihn einmal schamlos hintergangen haben, nämlich als wir ohne ihn unseren Adventskaffee einnahmen und dabei in „seinen“ Geldbeutel griffen. Wahrscheinlich wird er jetzt nie mehr fehlen!

Dank an Reiner und Wolfgang, die mich immer wieder beraten haben. Reiner hat uns den schönen Sommerausflug bereitet und wieder einmal durch eine exakte Vorbereitung und hervorragende eigene Fitness überzeugt. Auch durch München wusste er uns sicher zum Haus der Literatur zu führen. Im nächsten Jahr wird er – davon bin ich überzeugt – bei einem gemeinsamen Nürnberg-Besuch über sich hinauswachsen. Dank auch an Michi Mende, der einen Beamer für die Weber-Veranstaltung besorgte und auf dem Fahrrad im Rucksack herbeibrachte und außerdem die Kontakte zur Infogruppe sicherte.

Abschließend sei auch allen passiven Mitgliedern herzlich gedankt, ohne deren Beiträge unsere Arbeit nicht möglich war.

Möge unsere Arbeit im kommenden Jahr so erfolgreich sein wie im vergangenen!

Andreas Salomon